UEBER DAS VERCELLIBUCH.

Von den vier, für kenntniss der angelsächsischen dichtung wichtigsten handschriften, des Beowulf, des sog. Cædmon, des Exeterbuches und der Vercellihs., wurde die letztgenannte am spätesten bekannt.

In Vercelli selbst wusste man, dass eine ziemlich umfangreiche handschrift vorhanden sei, welche, obgleich die buchstaben lateinische, doch in einer unverständlichen sprache geschrieben sei. Man vermutete allerdings, dass man eine angelsächsische handschrift hätte. Nachdem man aber dieselbe einigen gelehrten Engländern vorgelegt hatte und dieselben sie nicht lesen konnten, scheint sie ziemlich in vergessenheit geraten zu sein.

Das verdienst nun, zuerst auf dieselbe nicht nur aufmerksam gemacht, sondern auch zugleich eine abschrift eines theiles derselben genommen zu haben, gebührt einem deutschen juristen, Prof. Dr. Fr. Blume. Dieser gelehrte hielt sich vom 20. März 1821 bis 11. Oktober 1823 in Italien auf und besuchte dort eine menge bibliotheken. 1822, 27. Oktober bis 19. November (nach eigener angabe), hielt er sich zu Vercelli auf. Das reiche ergebniss dieser reise wurde 1824 veröffentlicht im

Iter Italicum. Von Dr. Fr. Blume. Berlin u. Stettin. 1824—36.

Ueber unsere hs. sagt er hier s. 99:

‘Das andere buch (cod. CXVII) enthält legenden oder homilien in angelsächsischer sprache. Dies ist um so merkwürdiger, da keine kapitularbibliothek in Italien andere als lateinische oder italienische handschriften enthält; selbst griechische finden sich nur in Verona, und vielleicht in Ravenna’.

Ferner wurde nachricht darüber gegeben von Pertz, nach Blume’s bericht, im

Archiv für ältere deutsche Geschichte. Bd. V (enth. Pertz: Italiänische reise) 535 ff. Hannover 1824.

Zehn jahre nach der entdeckung erschien wider eine nachricht über unsere hs. von Blume im

Rheinischen Museum für Jurisprudenz, jahrg. 1832. Göttingen 1833. IV, s. 234 ff.

Endlich erschien Göttingen 1834:

Bibliotheca Librorum Manuscriptorum Italica. Indices Bibliothecarum Italiae... in Supplementum Itineris Italici concessit Fridericus Blume.

Hier findet sich s. 6 die nachricht aus Vercelli:

Bibliotheca Capituli. Homiliarum liber lingua anglosaxonica elegantissime scriptus. Fol. Cod. CXVII.

Blume gibt als probe:

De purificatione sanctæ Mariæ. Men sæged us and myngath this halige godspel bevyrrer arvyrdhan tide, the ve nu to dæge gode ælmihtigum to lofe and to are vyrdhiath, thæt irre (is).¹

Es folgt darauf die übersetzung dieser zeilen in's Deutsche. — Weiterhin gab auf eigne betrachtung der hs. nachricht über dieselbe geheimrat Neigebauer: *Die Bibliothek des Erzbischoflichen Domcapitels zu Vercelli* in no. 12 vom

Serapeum. Zeitschrift für Bibliothekwissenschaft, Handschriftenkunde und ältere Literatur. Herausg. von Dr. Rob. Naumann. Achtzehnter Jahrgang. Leipzig 1857.

Dieser aufsatz (s. 189 ff.) enthält über die hs. nichts neues. Nur sei hier der dort erwähnten ansicht des gelehrten Italiens Gazzera gedacht: Johannes Scotus Erigena habe sich in Vercelli aufgehalten und durch ihn sei die hs. nach Vercelli gekommen.²

Nachdem Blume angegeben hatte, dass sich auch angelsächsische gedichte zwischen den homilien der hs. fänden, wollte man in England möglichst bald den neuen fund den freunden der angelsächsischen literatur zugänglich machen. Kemble berichtet darüber in seiner unten angeführten ausgabe s. V:

In the hope of bringing these valuable remains to England, and publishing them here, I set out in the summer of 1834 for Vercelli; but having spent some months in traversing Germany, I found myself, at the commencement of winter, still on this side the Alps, and cut off from all hope of crossing them by the storms which had broken up the passes. On returning to England, however, I found that one portion

¹ Man vgl. unten fol. 90^b (17).

² Dieser aufsatz enthält ausser unendlich vielen druckfehlern auch einige sachliche irrthümer. Ueber Kemble's ausgabe vgl. unten. Falsch ist, dass die gedichte wie *Andreas* und *Elene* 'auf solche angelische homilien' (wie sie die hs. enthält) gegründet seien, falsch, dass Kemble nur *Andreas*, nicht auch *Elene* veröffentlicht hätte (vgl. unten).

of my plan was already executed. The then existing Record Commission had employed Dr. Blum¹ to copy the Manuscript, and had caused the poems to be extracted and printed under the care of Mr. Thorpe.

Die erste ausgabe der in unserer hs. enthaltenen gedichte geschah in:

Appendix B. to Mr. Cooper's Report for 1836.

Ueber die entstehung des werkes finden sich in demselben gar keine angaben. Nach Kemble's aussage aber fertigte Blume im auftrage der Record-Commission am anfang der dreissiger jahre eine abschrift der gedichte an und Thorpe leitete den druck für die Record-Commission. Es wurde das ganze als *Appendix B* zu *Cooper's Report* über *Rymeri Foedera* gedruckt. Dies war also die erste ausgabe der gedichte der Vercelli-hs. Ueber die homilien wurde bisher überhaupt nichts eingehenderes veröffentlicht.

Cooper's werk wurde nur in 250 exemplaren ausgegeben. Eines davon, welches Lappenberg besass, benutzte Jak. Grimm zur ausgabe der zwei umfangreichsten gedichte der hs., von Andreas und von Elene:

Andreas und Elene. Herausg. von Jakob Grimm. Cassel 1840.

Schon bald nach dem erscheinen des Cooper'schen werkes empfand man auch in England das bedürfniss nach einer neuen, leichter zugänglichen ausgabe. So entstand:

The Poetry of the Codex Vercellensis, with an English Translation. By J. M. Kemble. Part. I *The Legend of St. Andrew.* Part. II *Elene and Minor Poems.* London, Printed for the Ælfrie Society 1844 und 1846 (no. 5 und no. 6 der veröfentlichungen der Ælfrie Society).

Aus der oben angeführten stelle aus Kemble's vorrede ergibt sich also, dass Blume eine abschrift anfertigte, welche, ohne neue vergleichung, von Thorpe und Kemble benutzt wurde.

Eine neue vergleichung wurde seitdem nur für *Elene* noch angestellt von Prof. P. Knöll in Wien und veröffentlicht in:

Cynewulf's Elene. Mit einem Glossar herausgegeben von Julius Zupitza. Berlin 1877.

So wurde es für mich ganz unerlässlich notwendig, für meine neuausgabe der *Bibliothek der angelsächsischen Poesie* eine vergleichung der hs. an ort und stelle vorzunehmen. Es geschah dies im herbste 1881.

¹ So wird der name durchgängig von Kemble geschrieben.

Das ergebniss der vergleichung ist: die in der hs. enthaltenen dichtungen sind alle bereits veröffentlicht. Es stehen also keine andren etwa zwischen den prosahomilien verborgen. Eine menge kleiner ungenauigkeiten kann ich berichtigen, im ganzen aber haben Blume und Knöll sehr gut gelesen und getreu abgeschrieben.

Genauere angaben über die hs. und über versehen der herausgeber der gedichte werde ich im 2. bande der *Bibliothek* bringen.¹ Da aber die herausgabe der noch ganz unbekannten prosahomilien in einem bande der *Bibliothek der angelsächsischen Prosa* wol noch längere zeit auf sich warten lassen wird, will ich hier genaueres über die homilien der Vercellihandschrift geben.

Ich benutze diese gelegenheit gerne, um dem archivar der capitelbibliothek zu Vercelli, herrn canonicus Canetti, hier meinen besten dank für die grosse freundlichkeit, mit der er mir entgegenkam und meine arbeiten förderte, auch öffentlich auszusprechen.

Die homilien des Vercellibuches.

Auf dem ersten blatte der handschrift sind noch einzelne buchstaben zu lesen, allein trotz der in früherer zeit (von Blume?) angewanten reagenzien sind keine grösseren stücke mehr zu entziffern. Auch das jetzt mit fol. 1 bezeichnete blatt war sicherlich kein ursprünglicher anfang der hs.

Auf bl. 2 ff. steht eine predigt über die leiden Christi, seine grablegung und höllenfahrt (1). Sie beginnt mitten im satze und worte:

scua (?) þe þan ne meaht ðu þa þrowunge zelettan
þe fæder wolde . 7 zeteohod hæfde þæt ic for man
cynnes hælo geprowian sceolde. Sazap oðer god
spellere þæt he ure dryhten æt hrine þæs mannes
earan 7 he wæs sona æfter þam hal geworden. Ða hie
þa crist oferfangenne hæfdon. þa gebundon hie
hine . 7 læddon ærest to annan . wæs se anna sweor
þæs caifan þe ðy gere wæs bisceop etc.

¹ Soviel sei nur auch hier schon bemerkt: Herr canonicus Canetti wusste nichts genaues darüber anzugeben, wie die hs. nach Vercelli kam. Doch da ziemlich frühe ein hospiz für angelsächsische pilger in dieser stadt errichtet worden ist, so mag aus diesem das buch in die bibliothek übergegangen sein.

Schluss auf 9^a:

7 us þa
zife forȝeaf *þæt* nu nis næneȝum m̄ þearf *þæt* he helle sece
ac he bið sona to ecre reste ȝelæded syþþan he þis deap
lice lif forlæteð ȝif he nu her on worulde soð 7 riht in his
life don wile. Ac utan we nu forþan a singalice ussum dryhtne
hælendan criste þanc secȝan eallre þære eaðmodnesse þe
se heofonlica cyning ælmihtig drihten In þas halȝan tīd
eallum man cynne ȝecyððe . Utan we hine nu lufȝan ofer
eall oðre þing swa we nu ȝehyraþ *þæt* he us lufode 7 us
hyldo to forhte þæs him sie lof 7 wuldor a to widan feore
a in ecesse þurh eallra worulda woruld AMEN.
a butan ende.

9^b oben beginnt eine predigt über das jüngste ge-
richt (2):

MEN ÐA LEOFESTAN

þæs myclan domdæȝes worc bið swiðe eȝeslic 7 andrys
lic eallum ȝesceaftum . In þam dæȝe þa bleoðriendan lizeas forbær
naþ þæne blodȝemengdan ȝeard 7 þa þe nu her syndon on
myclum ȝylpe 7 on unny^ttre ȝeȝyhðe ȝoldes 7 seolfres 7 ȝod
webbes 7 wozȝestreona ac we sint nu þam ȝeliccost for
truwode þe he us noto (!) ne cyme 7 on þam dæȝe ȝewit sun
nan leoht 7 monan leoht 7 þa leoht ealra tungla: 7 on þam
dæȝe bið dryhtnes rod blode flowende betweox wolcnum

Schluss auf 12^a:

Utan we nu eſtan to þan þa hwile þe we
ura weȝa wealdan moton þær hie næfre leofe ȝedalap
ne lape ȝesamniap ne næfre dæȝ ne cymeð æfter
dæȝ ne niht æfter nihte . ac þær bið ece leoht 7
blis 7 ece wuldor 7 ece ȝefea mid urum dryhtne
middangeardes alysende þæt is efne þe ilca ȝod
se ðe leofaþ 7 ricsaþ mid fæder 7 mid suna 7 mid
þam halȝan ȝaste þam is wuldor 7 wyrðmynd
þurh ealra worulda woruld aa butan ende. am.

12^b beginnt eine predigt, welche güter der wahre
christ besitzen muss (3):

BRoðer þa leofestan ic cyððe þæt þreo þing synt ærest
onforeweardum æȝhwylcūm men nyd behefe to habbanne
.I. is ȝleafa . Oðer is hiht . þridde soð lufu . On ðam ȝeleafan
is *þæt* he ȝelyfe on ȝod fæder almihtigne . 7 on sunu . 7 þone
halȝan ȝaſt . 7 on þa todældan þrynesse 7 on þa þurh
wuniendan annysse u. s. n.

Schluss bl. 16^a:

witod
lice preo cyn synt ælmesseana an is lichamlic *þæt* is
þæt man þam wædliendan sylle to ȝode *þæt* he mæȝe oðer
is ȝaſtlic *þæt* is *þæt* man forȝife þam þe wið hine ȝȝylteð

þridde þæt man þam gyltendan ġstyre 7 ð^a, dwoliendan
 an rihtan zebringe . þas þing us ġdafenað ġfellan
 mid fæder 7 mid suna 7 mid þam halga(n) gaste
 ā in ecesse þurh ealra worulda woruld aa bu
 tan ende. AMEN.

16^b beginnt eine predigt über jüngstes gericht und
 ähnliche gegenstände (4):

MEN þa leofestan Ic eow bidde 7 eaðmodlice lære;
 þæt ge wepen 7 forhtien on þysse medmiclan tide
 for eowrum synnum forþan ne bioð cowne tearas 7 cowne
 hreowsunga for noht zetealde on þære toweardan
 worulde *u. s. w.*

Schluss auf 24^b:

Is us þoñ mycel þearf . men . þæt
 þæt we gezangen þæs hælendes scylde near 7 þæs diofles
 stræle fyr 7 lufien we urne dryhten god swa us oft be
 boden is þoñ ġifð he us ece lif In his wuldres fægernesce
 þær he leofað 7 ricsað In ealra worulda woruld a butan
 ende amen;

Auf 25^a beginnt eine predigt über die geburt Christi,
 mit besonderer überschrift versehen (5):

To middan wintra . Ostende nob ðne.
 HER seðð þis halige godspel be þære hean medomnesse
 þisse halgan tide þe nu onweard is 7 us læreð þætte
 we þas halgan tiid zedefelice 7 clænlice weorðien zodes
 naman to lofe and to wuldre.

Schluss auf 29^a:

7 we bioð butan synna wommum 7 bliðe butan un
 rotnesse 7 we lifgende butan deaðe gastlice herizen
 we ures dryhtnes naman hælendes cristes he leofað
 7 ricsað āā butan ende .7

Auf 29^b beginnt das gedicht von Andreas. Es geht
 bis auf 52^b.

Dann folgt auf 52^b das gedicht von den schicksalen
 der zwölf apostel. Thorpe und Kemble halten es für un-
 vollständig am schlusse. Es schliesst gerade unten auf bl. 53^b.
 Es können also einige zeilen, welche auf dem neuen blatte
 standen, verloren gegangen sein. Viele aber waren es keines-
 falls, dies beweist der inhalt der letzten verse, die eine bitte
 des dichters, für ihn zu beten, enthalten.

Auf bl. 54^a folgt eine predigt über die wunder vor
 Christi geburt und auf der flucht nach Aegypten.
 Auch hier steht eine besondere überschrift (6):

Incepit narrare miracula que facta fuerant ante adu(en)tum
saluatoris dñi nri ihu xpi .7

HER sazað ymb ðas mæran gewyrd þe to þyssum dæge ze
wearð þætte ælmihtig dryhten sylfa þus world zesohte 7 þurh
unwemme fæmnan on þas world acenned wæs to þan þæt he
eall manna cyn fram hellwara wite alyse 7 to heofona rices
wuldre gefremede.

Schluss auf 56^a:

Hwæt we nu gehyrdon secgan hwylcne hwegu dæl
ymb usses dryhtnes gebyrd swylce eac ymb þawun (!) þe he on his cild
hade utan we nu eorne tilian þæt we þe selran syn þoñ we pyl
leca bysena usses dryhtnes beforan us reccan 7 rædan ze
gehyrað utan we healdan sybbe 7 lufan betwiohs us þonne
zyldeð us god ece mede æt ussum ende.

Auf 56^b beginnt eine neue predigt ohne überschrift (7):

BVTAN tweon lar is halig domes dæl 7 ealles swiðost
gif hio hyre zyme leste fram adrifeð 7 ælce zitsunze
afyrreð 7 þyssa woruldlīca þinga lufan zewaniz 7 þæt mod to

Die predigt reicht bis auf 59^a (dieses blatt wurde fälsch-
lich als 49^a bezeichnet). Die letzten zeilen von 58^b bis 59^a
oben lauten:

Ac mid gemetegunze gefræte

wigen 7 us fram awiorp þa wol 7 zearnien 7 onfon þa god þe us gehatene
synt on þam hælendan criste 7 mid þam halegan gaste In ealra worulda
49^a (st. 59^a) woruld .7

Dann beginnt eine neue predigt ohne überschrift, wie auch
die zwei folgenden (8):

MEN ÐA leofestan manað us 7 mynzað on þyssum bocum
Scs gregorius se halega writere se ðis gewrit sette 7 wrat
þæt we ymb us sylfe eorne þencen læreð he us þæt we sien gemyndige

Schluss auf 61^a:

mid

soðum godes þrowerum 7 mid eallum soðfæstum 7 gecorenū
ðam godes suna ðam þe aliofað 7 rixaþ mid fæder 7 mid suna
a to widan feore AMEN.

Neue predigt beginnt 61^a (9):

MEN Ða leofestan manað us 7 mynzaþ þeos halige boc þæt
we sien gemyndige ymb ure sawle þearfe 7 eac swa ures þæs
nehtan dægēs 7 þære tosceadenesse ure sawle þonne his of ðam

Schluss auf 65^a:

gif we þænne swa don wyllað

[Rasur] swa us dryhten beden hafað þonne moton
we mid him 7 mid his þam halegan gæste wunizean In ealra
worulda woruld. AmeN.

Auf derselben seite beginnt eine neue predigt (10):

HER sazað on þyssum halegum bocum be ælmihtiges

dryhtnes godspelle þe he him sylfum þurh his ða
halegan mihte geworhte mannum to bysene 7 to lare

Schluss auf 71^a:

englas on heofenum 7 we syndon þyder zelaðode 7 ze
hatene to þan halegan 7 to þam cynelycan friðstole þær
drihten crist wunaþ 7 rixað mid eallum halegum a butan
ende. ameN.

Es folgen nun drei predigten für die drei 'zangdazas', d. h.
für die drei bet- und fasttage, welche dem himmelfahrtsfeste
vorausgehen. Die erste beginnt 71^b (11):

Spel to forman zangdæge¹

MEN¹ ða leofestan þis syndon halige dazas 7 halwendlice
7 ussum sawlum læcedomlice 7 us zeriseð *þæt* we hie wel be
zangen mid fæstenum 7 mid gebedum 7 mid reliquia socnum

Schluss auf 73^b:

þysse halzan tide tilien we nu forðan *þæt* we hie gedeflice to ðam
bezangen mid gastlicum mægenum þe ðær to zeset is se god us
zefultumize þe ofer us ealle lifað 7 rixað AmeN.

73^b beginnt (12):

Spel to ðam oðrum zangdæge¹

3IR¹ sandæg (!) we wæron manode men þa leofestan þissa haliga (!)
daza bizangnes liornodon we *þæt* geo hæðene liode hæfdon þry
dazas synderlice beforan hira oðrum gewunan *þæt* hie onguldon

Schluss auf 75^b:

þæt we ðonne ealle þe selran sien ze onwearde ze ofwearde þæs
godspelle . 7 þa soðan lufan godes 7 manna eorne healden arwiorð
lice eallum tidum usses lifes gif we ðus don willað þonne ze earn
ize we us godes miltse 7 blisse 7 æfter þysse worulde ece are 7 reste
mid him 7 mid his halgum a in ealra worulda woruld on ecnesse. 7

75^b beginnt (13):

Spel to þriddan zangdæge¹

ÐIS IS² se þridda dæg men þa leofestan þysse halzan tide þe us
on swiðe wel gelimpeð *þæt* we ealle eaðmodlice sculon dryhtne
þeowian

Schluss auf 76^b:

þæt we his þa halzan lare gehyren swa we nu dydon *þæt* we
syn þe beteran 7 þe selran for bæm lifum in ealra worulda
world to widan feore mid fæder 7 mid suna 7 mid þam halzan
gaste In ecnesse Amen. larspel to swylcere tide swa man wile³ (14)
MEN ða leofestan þis synt halige dazas 7 gastlice 7 ussum
sawlum læcedomlice 7 we micle nydþearfe habbað *þæt*
we ðæt geornlice gepencen 7 zemynen þa hwile þe we þære tide

¹ Mit roter schrift.

² Mit roter schrift. Das erste IS steht im Ð drin.

³ Mit roter schrift. In der selben zeile mit Amen.

Bl. 77 hat sehr stark durch anwendung von reagenz gelitten. Die predigt schliesst 80^b:

witu 7 on þa ecan forwyrd gescyrede Ac þæt we moton gefeonde
faran mid urum dryhtne 7 mid his englum 7 mid callum
godes halzum on þone heofenlican eðel 7 þæs siððan brucan
on ecnesse amen .7

Auf 80^b beginnt eine neue predigt (15):

ALIA OMELIA DE DIE IVDICII.¹

M̄ sægð us on þyssum bocum hu se halga thomas godes apst
asode urne dryhten hwænne antecristes cyme wære
ða wæs dryhten sprecende to him 7 ðus cwæð Hit godafenað
þæt hit sie on ðam nexstan tide.

Bl. 84 ist sehr stark durch reagenz beschädigt. Auf 85^b schliesst obige predigt.

7 þær syððan wuniað In ecum wul
dre 7 hie habbað symle gefean syððan 7 blisse mid
urum dryhtne ðam sie symble wuldor 7 wyrðmynd 7
ece gefean a butan ende In sclā sclorum ameN .7

Auf demselben blatte beginnt (16):

OMELIA EPYHFANIA DNI.¹

M̄ sceolon we nū hwylcum hwezu wordum seczan be
ðære arweorðnesse þysse halgan tide 7 þysse halgan
dæges . ðæt wæs on þyssum dæge þe nu 7weard is ðæt ure
dryhten gefulwad wolde bion.

Bl. 86^a ist sehr stark durch reagenz beschädigt. Schluss auf bl. 90^b:

7 mid þyllicum dædum
we mazon þa heofonlican rice begitan 7 on becyman
7 mid urne dryhten hælende crist se ðe leofað 7
rixað nū â þurh eallra woruld â woruld â butan
ende In selā sclorum ameN.

Noch auf 90^b beginnt (17):

DE PVRIFICATIONE SCĀ MARIA (!)¹

M̄ sægeð us 7 mynzaþ þis halige godspel be þysse arwyrdan
tide þe we nu to dæge gode ælmihtigum to lofe 7 to are
91^a wyrðiaþ þæt is se feowertiga dæg nu todæg ures dryhtnes
hælendes cristes acennesse u. s. w.

Mit 91^a beginnt eine andere hand.

Der schluss dieser predigt steht auf 94^b:

7 we þær habbað â soðe sybbe 7 soðe
lufan In ecnesse 7 soðne gefean 7 ecne eard 7 ece wuldor
mid hine 7 mid his þam halzum â in eallra woruld
a woruld a butan ende in slā sclorum am̄ .7

¹ In schwarzer schrift.

Noch unten auf 94^b steht (18):

DE SCÖ MARTINO CONF.¹

95^a M̄ Mazon we nu hwylcum hwezo wordum aseczan
 be þære arwyrðnesse þysse halzan tide
 7 be þære arwyrðan gebyrde 7 be þæs halzan
 biscoopes þysse eadigan weres þe we nu In and
 weardnesse his tid weorðiað 7 mærsiað þe marti
 nus wæs haten wæs he gode swiðe gecoren on his
 þeawum was he in pannana þære mægðe In woruld
 cumen In arrea ðam tune.

Die handschrift verschlechtert sich nun immer mehr, auf 101^a ist sie abscheulich, 101^b wird sie wider besser.

Das leben Martin's schliesst 101^a:

M̄ þæt we þæs halzan weres sc̄s mar
 tinus lif 7 his dæda onherien þæs þe ure ge
 met sie 7 wuton hine biddan þæt he us sie
 in heofonum þingere wið urne dryhten nu we
 her on eorðan hine geond middangeard wyr
 ðiaþ dryhten us to þam gefultumize se ðe
 leofaþ 7 rixaþ ââ In eallra worulda woruld a bu-
 tan ende ameN.

Auf 101^b beginnt das gedicht: Rede der seele an den leichnam. Es ist uns nur als bruchstück erhalten. Unten auf 103^b hört es auf. 104^a beginnt neues blatt und ein neues gedicht, dessen anfang aber fehlt. Der schluss desselben steht auf 104^b. Grein nennt es *Be monna leðse*. Auf derselben seite steht der anfang von der Vision vom kreuze. Dieses gedicht schliesst unten (mit der 32. zeile von) 106^a. Es ist offenbar vollständig erhalten. 106^b wird mit den homilien fortgefahren. Die folgenden homilien haben keine besondere überschriften.

106^b beginnt (19):

MEN ða leofestan us gedafenap ærest
 þæt we gemunen 7 gereccen be gode
 ælmihtigum þe geworhte heofonas 7 eorðan
 7 ealle gesceafta þone we sculon gelyfan þrynlic^e (!) on hadum
 7 anlicne on spede; oðer is soðlice se hād ælmihtiges fæder
 Oðer is ælmihtiges suna oðer ys ælmihtiges haliges gastes
 Die predigt schliesst auf 109^b:
 þær is ece med 7 þær is lif butan deaðe 7 geogoð butan ylde
 7 leoht butan þystrum 7 gefea butan unrotnesse 7 sybb bu-
 tan ungeþwærnesse 7 orsornhes butan deaþes ege to

¹ In schwarzer schrift.

lybbenne 7 þær is ece zesælignesse mid fæder 7 mid þam
suna 7 mid þam haligan gaste. Â butan ende amen : 7

Auf derselben seite 109^b beginnt eine neue predigt (20):

MENN ÐA¹ [Vor Menn ist erst M, dann ME radiert]

leofestan þis syndon halige dazas 7 hal
wendlice 7 urum sawlum læcedomlice
7 us gedafenap þæt we hie wel bezangen
mid fæstenum 7 mid ælmes dædum 7 mid haligum gebedum 7 mid
reliquia socnum 7 mi,^d urum eadmodlicum gange 7 mid eallre
heortan onbryrdnesse 7 uton lætan ure idelan spræca.

Der schluss lautet 112^a:

7 þær ys gefea

butan unrotnesse 7 þær is leoht butan þystrum 7 ðær is
wlite butan awendendnesse 7 þær is ece blis 7 ece gefea mid
þam ecan fæder 7 ðam efenêcan suna 7 mid his þam
efenecan haligan gaste â butan ende . 7

Auf 112^a beginnt eine neue homilie (21):

MEN ÐA LEO

festan us ys mycel þearf þæt
we god lufien of eallre heortan 7 of eallre sawle 7 of eallum
mægene 7 syððan ure þa nehstan þæt syndon ealle cristene
menn utan hie lufian eall swa us sylfe.

Schluss auf 116^b:

for

þam þe he is ece dryhten 7 gefyllednes 7 fulfræmednes eallra
haligra se leofað 7 rixap mid fæder 7 mid suna 7 mid ðam
haligan gaste on wuldre 7 on wyrðmynde ââ butan ende
on ecnesse . 7

Es folgt nun auf 116^b die letzte homilie ohne überschrift,
doch ist eine zeile leer gelassen (22):

HER sægð hu scs isodorus spræc be ðære sawle gedale 7 be
þæs lichoman . He cwæð min sawl on nearunesse is geseted
7 min gast me hatað 7 min heorte is gedrefedu 7 mines modes
nearunesse me nâett eallum yflum ic eom seald . cwæð seo syn-
fulle sawl 7 eallre ungesælignesse ic eom bewrigen.

Schluss auf 120^b:

se lichoma læmen is forðam þe he of ðam geworht wæs
7 he eft to duste geweorðan sceal . Ac uton we m̃ ða leofestan
c̃w se halga ysodorus (!) eadmodlice biddan god þæt he us gehealde
her on worulde 7 on þære toweardan se ðe leofað 7 ricsað
ââ butan ende In ecnesse.

Auf 121^a beginnt Elene und reicht noch ein stück auf 133^b.
Dann steht ohne überschrift ein stück aus einem prosaleben

¹ A steht im D.

des Gûðlâc. Dass der jetzige anfang nicht der ursprüngliche war, beweist 'spreceanan' in der ersten zeile. Es ist dieselbe darstellung dieses heiligenlebens, welche sich vollständig Vesp. D XXI findet und von Goodwin herausgegeben wurde. Ich gebe einige proben mit dem Cotton texte, nach Goodwin, zum vergleiche.

Die Vercellihandschrift beginnt 133^b:

Wæs þær in þam spreceanan izlande sum mycel hlæw of eorþan ge worht þone ylcan hlæw iu geara men bræcon 7 dulfon for feos pingum ða wæs þær on oðre sidan ðæs hlæwes gedolfen swylce mycel seap on þam seape ufan se eadiga wer zuðlac him hus 7 eardungstowe zetimbode sona on fruman þæs ðe he þæt ancer setl zesæt þa pohte he þæt he nawðer þara ne wyllenes hægles ne linenes brucan wolde ac on fellenum zegyrilan þæt he wolde ealle dazas his lifes alifgean.

Goodwin s. 26:

Wæs þær on þam ealande sum hlaw mycel ofer eorðan ge worht, þone ylcan men iu geara for feos wilnunga gedulfor and bræcon . þa wæs þær on oþre sidan þæs hlawas gedolfen swylce mycel wæter-seað wære . On þam seaðe ufan se eadiga wer Guthlac him hus zetimbode, sona fram fruman þæs þe he þæt ancer-setle zesæt . þa gepohte he þæt he naðor ne wyllenes hrægles ne linenes brucan nolde, ac on fellenum zegyrelan þæt he wolde ealle his dazas his lifes alifan.

Zur vergleichung stehe hier noch das stück, wie die teufel Gûðlâc entführten.

135^b:

þa on þære nihte stilnesse zelamp semninga þæt þær com micel mænezo þara werizra gasta 7 hie eal þæt hus mid heora cyrme zefyldon 7 him on ælce healfe Inguton ufan 7 neorþan 7 æghwænon wæron hie onsyne egeslice 7 hæfdon heafðu 7 lange sweoran 7 mænizre onsyne wæron fulice.

135^a:

7 ofyrme on heora bearde 7 hæfdon ruze earan 7 woh neb egeslice eazan 7 ondrysenlice muðas 7 heora teð wæron horses tuxum gelice 7 him wæron þa hracan lige afylled 7 hie wæron on drysenlice on stefne 7 hie hæfdon wð sceancan 7 micle cneowu 7 hindan greate 7 misserence tan 7 has hrymedon on heora cleopunge 7 hie swa ungemetlice hrymdon 7 foran mid forhtlicum egesum 7 ungeþwærnessum þæt hit þuhte þæt hit eall be tweoh heofone 7 eorðan hleoðrode þam egeslicum stefnum næs þa næniz ylding to þam syððan hie In þæt hus comon hie ða sona þone halzan wer eallum limum gebundenum hine tuzon 7 læddon ut of ðære cytan ond hie hine on þæt swearte fenn læddon 7 hine on þa horwihtan wæter wurpon 7 besencton.

Goodwin s. 34:

þa on þære nihte stilnyssse gelamp semninga, þæt þær
comon mycele meniu þara awyrigedra gasta, and hi eall þæt hus mid
heora cyme fyldon; and hi on ealce healfe inguton ufan
and neoðan and eghwonen . Hi wæron on ansyne egslice and hig hæfdon
mycele heafda, and langne sweoran, and manigre ansyne: hi wæron fulice
and orfyrme on heora beardum; and hi hæfdon and ruge earan and hi
hæfdon woh nebb
and reðelice eagan, and fule muðas; and heora toþas wæron gelice horses
twuxan; and him wæron þa þrotan mid lege gefylde, and hi wæron on
gristlice on stefne: hi hæfdon woze sceancan and mycele cneowu
and hindan greate, and misrocetton tan and has runizendum
stefnum; and hi þa swa ungemetlicre zestundum foron and swa
unmetlicre ege, þæt him þuhte þæt hit eall be
tweox heofone and eorðan hleoþrode þam egeslicum stefnum. Næs þa
nænig yldend to þam þæt syþþan hi on þæt hus comon hi þa sona
þone halgan wer eallum limum gebundon, and hi hine tugon and læddon
ut of þære cytan, and hine þa læddon on þone sweartan fenn and hine
þa on þa orwehtan wæter bewurpon and besencton.

Die geschichte wird dann weiter erzählt, wie in der Cottonhandschrift, bis zum erscheinen des Bartholomæus und entspricht der darstellung dort. Nach der stelle, welche sich bei Goodwin s. 40, z. 10 findet, ist plötzlich ein schluss im Vercellibuche darangesetzt.

135^b:

7 þa æfter þam fleah se haliga zuðlac mid
þam apostole scē bartholomei (bartholoma?) to heofona rices wuldre
7 hine se hælend þær onfeng 7 he þær leofað 7 rixað In heo
fona rices wuldre a butan ende on ecnesse amen finit: 7

Goodwin benutzte das Vercellibruchstück, wenn auch in ungentügender weise. B. Thorpe überliess ihm eine abschrift (wol die von Blume gefertigte?). Goodwin sagt von dem Vercellibruchstücke:

‘It is curious, as presenting a text very different from the Cottonian copy; indeed it has almost the appearance of being part of an independent translation, though I believe this is not really the case’.

Eine vergleichung scheint mir sicher zu stellen, dass das Vercellibuch keine andre bearbeitung der legende enthält, sondern, abgesehen von kleinigkeiten, denselben text wie die Cottonhandschrift bietet. Der schluss wurde vom schreiber willkürlich darangesetzt, an einer stelle, die ihm ungefähr passend erschien.

Ich lasse zum schlusse die 13. homilie, wovon sich ein teil bei Cooper facsimiliert findet, nun vollständig folgen.

75^b:Spel to þriddan gangdæge.¹

ÐIS IS² se þridda dæg men þa leofestan þysse tide þe us
 on swiðe wel gelimpeð þæt we ealle eaðmodlice sculon dryhtne
 þeowian 7 wel forð gelæstan þæt we nu ær on þyssum dazum lærde wæ-
 ron bið þæt swiðe herizendlic þæt man on þone zodan siðfæt zodes be
 boda freolice fere 7 gange 7 ne læte hine aslacian haligra
 dæda for þon þe dryhten ðus cwæp 7 gehet þam fæstrædan men 7 þā
 þurh wunizendan In zodes willan; quod³ aut perseuerauerit usque
 In finē⁴ saluus erit. se man seðe⁴ þurhwunað In zodum dædum oð lifes
 ende he bið hal geworden. swa þænne swiðe⁴ wel gelimplic is þæt we
 þysne dæg gedeflice bezangen mid heofenlicū mægenum⁴ syndon
 þas þry dazas to eacan oðrum þingum forþan us zesette þe we
 lifiende sien 7 gif we⁴ mid ures lichaman lustum hwæt zimeleaslices
 dydon on þyssum feowertegum nihtum wið zodes willan bete he þæt
 on þyssum dazum nu 7 clænsige hine þæt he mæge beon þys merzen
 lican dæge æt þære halgan dryhtnes upafagnes tide clæne
 æt dryhtnes wiofode 7 þær onfon weddes þæs ecan rices. þæt is cris-
 tes sylfes lichoma 7 his blod⁴ þæt we nu nemnaþ husl seman seðe

76^a:

unnyttan⁵ lustas druncennesse 7 fyrenlusta zysung
 7 unriht⁶ gestrodu hwæt wunaþ þysse mid ðam men ofer hydum
 In ðære byrgenne nempe ðas seonuwa 7 þara bana dust In þære
 eorðan zewiteð swa swa glidende scuwa þær þæt la zewiorðan
 meahte þæt ða drizan ban spreca meahton of ðære byrgenne
 to ðam men þe hie swa ziorne behealdeð hie cwædon þonne ðus
 tohwan la ðu earma man 7 þu ungesæliza zymest ðu þysse
 worulde swa swið oððe tohwan bezæst ðu ungesæliza þe inge
 weald ofer hrede oððe fyrenlustum oððe tohwan bezæst ðu þe
 ðam wælhreowestan hlaforðum þæt is hleahtū 7 uncystum be
 heald me 7 sceawa mine ban 7 ondræd þe pinne fyrenlust 7 pine
 zysunge þæt ðu eart nu þæt ic wæs io þæt ic eom nu þæt ðu wiorðest
 eft þeah þe In me þurhwunode idelnes 7 fyrenlust ne for nimðe
 næfre unrihtwisnes þeah ðe me fyrenlust zewemde zefræte
 waþe mid clænnesse zeseohðu me In duste formolsnod^{7e} 7 þurh
 þæt forlæt ðu pinne þone yfelan lust ðus cleopedon þa ban
 to us gif hie spreca meahton of þære byrgenne 7 we mazon
 huru ongytan þa bysene þeah þe hie swigien on þam forðzewite
 num ure azenre tweonunge emne us zewiorðeð eft se ilca
 deað þæt he us adrifeð of eardunga usses lichoman Utan we nu

¹ In roter schrift.² In roter schrift. Das erste IS steht im Ð.³ So hat die hs.⁴ Im facsimile bei Cooper sind öfters buchstaben ausgestrichen und über die zeile geschrieben, in der hs. stehen dieselben ohne korrektur in der zeile.⁵ Am anfang der zeile sind zwei löcher im pergamente.⁶ Zwischen *un* und *riht* loch.⁷ So die hs.

þy ziornlicor hine zepencan þone deað þe we hine ær witon ær
þan þe he færinga cume . forþan he cumeð on us ungeþingod
forþan god wolde þæt þam men wære his ytemesta dæg uncuð
þæt he hine forþan to þan zegearwode butan ænigre ablin

76^b:

nednesse þæt bið se egeslica dæg 7 se ondrysenlica on¹
ðam dæge dryhten scrifeð manna gehwylcum ece lif swa in
heofena rices hyhðo swa on helle witu swa he nu her on worulde
zecnarnigan wile tiligen we nu forþan þanne us god forgif
þæt we his þa halgan lare gehyren swa we nu dydon þæt we
syn þe beteran 7 þe selran for bæm lifum in ealra worulda
world to widan feore mid fæder 7 mid suna 7 mid þam halgan
gaste In ecnesse Amen.

Ein vergleich dieser homilien mit ähnlichen ergibt, dass sich verschiedene auch anderweitig finden. So stehen no. 4 und no. 18 bei Wanley, Catal. s. 114 und s. 45 angeführt No. 3 kann der s. 13 erwähnten entsprechen. Doch da ich darauf an andern orte ausführlicher zurückkomme, genüge hier die andeutung.

LEIPZIG.

R. P. WUELCKER.

¹ Hier auf der rückseite zeigen sich widerum die zwei löcher im pergamente.